Sonntag,
26. April
2020

Istockphoto © Rosario Nov

Johannes 21,1-14

Der auferstandene Jesus begegnet uns im Alltag

Texterklärung

Jesus offenbart und zeigt sich zum dritten Mal nach seiner Auferstehung einer Gruppe von Jüngern. Von den anderen beiden Begegnungen wird in Johannes 20,19ff. und 20,26ff. berichtet.
Die dreimalige Offenbarung festigt die Gewissheit, dass Jesus wahrhaftig auferstanden ist. Es liegt an Jesus selbst, wann und wo er sich als der Auferstandene zeigt. Sieben Jünger werden am See Tiberias in Galiläa Augenzeugen eines großen Fischfangs, den Jesus bewirkt hat.

Martha Heukers, Gemeinschaftsreferentin,
Nagold

Wir gehen fischen

Nach den Osterereignissen kommt der Alltag. Petrus, Thomas, Nathanael, Jakobus und Johannes sowie zwei andere Jünger (diese beiden werden nicht namentlich genannt) gehen fischen. Warum es gerade diese sieben Jünger sind, wird nicht gesagt. Sie stammen wahrscheinlich alle aus der gleichen Gegend in Galiläa. Bei Petrus, Jakobus, Johannes und Nathanael wäre dies der Fall.
Es ist sehr naheliegend, was sie tun. Sie gehen arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Jesus hat ihnen aber auch sagen lassen, dass sie ihn in Galiläa sehen würden (Mk 16,7; Mt 28,10).
„In jener Nacht fingen sie nichts“ (V. 3). Es wird nachts gefischt (vgl. Lk 5,5). Keine Fische bedeutet aber auch kein Ertrag, kein Einkommen, kein Verdienst. Auch das kann Alltag sein.

Jesus sieht uns und die leeren Netze

Am frühen Morgen steht Jesus am Ufer (V. 4). In unserem Alltag ist unser Herr da, auch dann, wenn wir ihn nicht erwarten. Er weiß um unser Mühen, unsere

Enttäuschungen, um unsere Sorge, ums Alltägliche. Um das, was uns fehlt. „Kinder habt ihr nichts zu essen?“ (V. 5). Jesus benutzt hier eine vertrauensvolle Anrede für seine Jünger (vgl. Joh 13,33). Von Gott heißt es: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1Mo 16,13). Oder: „Die Augen des Herrn sind an allen Orten“ (Spr 15,3). Jesus sieht übrigens nicht nur in der Morgendämmerung, sondern auch im Dunkeln sehr gut!
Er fordert dazu auf, das Netz noch einmal auszuwerfen (V. 6). Die Jünger sind bereit zu gehorchen. Und erleben: Was sie nicht aus eigener Kraft schaffen, kann Jesus bewirken! Er schenkt ihnen eine Fülle an Fische. Sie zählen 153 große Fische (V. 11). So viele Fischsorten sollen damals bekannt gewesen sein.
Der Fischzug hier erinnert deutlich an die Berufungsgeschichte zum Menschenfischer aus Lukas 5. Fischzug ist ein Symbol für Mission.
Gut, dass wir den Auftrag, Menschenfischer zu sein, in der Gewissheit ausüben dürfen, dass Jesus selbst die Fischart „Mensch“ ins Netz zieht. Das darf uns getrost und unverkrampft an die Arbeit gehen lassen.

Jesus wird erkannt

Johannes erkennt als Erster, dass es Jesus, der Herr, ist (V. 7). Johannes, der sich selbst bezeichnet als der, den Jesus lieb hat. In Johannes 13,23 wird betont, dass er an der Brust von Jesus lag. Also nicht weit entfernt vom Herzen Jesu. Ob das wohl etwas damit zu tun hat, dass er Jesus erkennt?
Petrus zieht sich als Zeichen der Ehrfurcht sein Obergewand an. Er ist nicht komplett nackt. Das lässt die religiöse Einstellung der Juden gar nicht zu. Petrus trägt einen Lendenschurz. Ca. 100 Meter vom Ufer entfernt springt er ins Wasser. Seine Liebe zu Jesus wird deutlich. Er will zu seinem Herrn, den er drei Mal verleugnet hat, aber dessen Gnade und Vergebung er auch erlebt hat. Einfach bei Jesus sein, in seiner Nähe, an seinem Herzen.

Jesus lädt zu Tisch

Das Frühstück ist schon fertig (V. 9). Alles ist vorbereitet. Jesus weiß, was seine Jünger brauchen: zuerst einmal etwas zu essen, eine Stärkung. Er weiß auch, was jeder von uns braucht. Er ist unser gute Hirte, der uns den Tisch deckt (Ps 23,5). Der uns satt machen möchte an Leib, Seele und Geist. Er lädt ein, zu sich zu kommen und seine Liebe und Fürsorge zu sehen und zu schmecken. „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet“ (Ps 34,8).

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Jesus lebt – was ein Fest! Ein Anstoß zur Dankbarkeit

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wann und wie hat sich Jesus das letzte Mal in meinem Leben konkret offenbart?
- Wie kann Menschenfischer-Sein für uns als Gemeinschaft, Gemeinde praktisch aussehen?
- Welche „Netze“ wollen wir in der nächsten Zeit wo auswerfen?
- Wie kann Gott uns ganz praktisch zur Stärkung für andere Menschen gebrauchen?
  Dazu ein Beispiel: Jeden Morgen rief eine ältere Frau aus einem Seniorenheim ihre erblindete Bekannte an und las ihr die Bibelverse aus dem Losungsbuch vor.

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter ↗ www.impulse.die-apis.de.

Lieder: Monatslied „In Christus ist mein ganzer Halt“ FJ4 114, GL 274, FJ4 114, FJ3 139